

Ueberwinternde Schwalben. In einem Schreiben vom 11. Februar d. J. berichtet mir Herr Hüttenbacher, Custos am fürstl. Fürstenberg'schen Museum zu Kruszcowitz in Böhmen, Folgendes: „In den hiesigen großen Meierhoffstallungen, in welchen 54 Stück Melkkühe eingestellt sind, hat ein Schwalbenpaar (*Hirundo rustica* L.) sein Winterquartier aufgeschlagen und befindet sich daselbst wohl und munter. In einem größeren Gefäße wird den beiden Vögeln täglich frisches Wasser vorgesetzt. Ihre Nachtruhe halten sie auf dem Rücken einer schwarz=weißen Kuh und verlassen ihren Sitz selbst dann nicht, wenn sich selbe niederlegt oder aufsteht. Dieses Schwalbenpaar hatte im verfloffenen Sommer in den Stallungen gebrütet. Ich besuche die Vögel täglich, da ich bis zu ihnen nur wenige Schritte zu gehen habe, und bin begierig, ob sie bis zum Frühling am Leben bleiben werden“.

Villa Tannenhof b. Hallein, Febr. 1894. v. Tschusi zu Schmidthoffen.

Notizen für die Vereinsmitglieder.

Nachtrag zur Tagesordnung der Generalversammlung. Wir haben den geehrten Vereinsmitgliedern noch mitzuteilen, daß auch Herr Prof. Goering=Leipzig einen Vortrag zu halten übernommen hat, in welchem er über „Freuden und Leiden eines ornithologischen Sammlers in den Tropen“ sprechen wird.

Anzeige für die Mitglieder. Wir gestatten uns unter Hinweis auf Seite 88, Jahrg. 1893 daran zu erinnern, daß die Mitglieder, welche Einbanddecken wünschen, solche gegen Einsendung von 90 Pfg. erhalten. **D. B.**

(Mit Benutzung der Schweizer Blätter für Ornithologie.)

Als immer unabweisbarer hat sich das Bedürfnis herausgestellt den Lauf des ganzen oberen Rheins zu regulieren und haben zur Förderung dieses internationalen Werkes schon viele Verhandlungen stattgefunden, und tagte Ende November vorigen Jahres die „Internationale Rheinregulierungskommission“ in St. Gallen, um die Vorbereitungen zu Ende zu führen. Da bei derartigen Arbeiten vorzugsweise Italiener, Ladinier, Rhätier etc. verwendet werden, ist entlang des gewaltigen Arbeitsgebietes, wie die Erfahrung bei Eisenbahn= und ähnlichen Bantzen lehrt, der ganze Bestand der freilebenden Vögel auf das Allerbeste gefährdet. Dr. Girtanner hat deshalb an jene Kommission eine Zuschrift eingesandt, in der er auf die schweren Folgen solchen Uebelstandes aufmerksam macht und auf die einzige Möglichkeit wirksamer Abhilfe hinweist. Er führt aus, wie das Unternehmen der Rheinregulierung und Korrektion der Binnengewässer während seiner lange dauernden Ausführungszeit große Gefahr für die Ornis nicht nur des Rheinthals selbst, sondern von Europa in hohem Maße involviert, weil

1. durch die bezüglichlichen Arbeiten selbst eine große Anzahl unartgewohnter Wohn- und Brutstätten rheinthälischer Standvögel unvermeidlicherweise vernichtet werden wird,
2. diese Arbeiten sich über ein sehr großes Gebiet erstrecken und sehr lange d. h. während einer längeren Reihe von Jahren dauern werden,
3. infolge der großartigen Anlage des kombinierten Korrektionswerkes und dessen langer Erstellungsdauer eine außergewöhnlich große Anzahl von Arbeitern während langer Zeit im Baugebiete wohnen wird,

4. voraussichtlich ein sehr großer Prozentsatz der Arbeiterschaft romanischen Ursprungs sein wird,

5. das Arbeitsgebiet, zu beiden Seiten von bewaldeten Gebirgsabhängen begrenzt, eine für die Vogelwelt ebenfalls sehr günstig geartete weite Thalebene umschließt, die ihrerseits auch noch von einem breiten, wilden Ströme in der ganzen Länge durchflossen wird und deshalb bis heute zu einer der an Standvögeln verschiedenster Arten reichsten Gegenden der Schweiz gehört hat, so namentlich auch an Sumpf- und Schwimmvögeln in den Rheinauen, auf den Sandbänken des Rheindeltas und in der Bregenzerbucht des Bodensees,

6. das schweizerisch-österreichische Rheinthal seit Jahrtausenden eine der bedeutendsten Zugstraßen für die regulären Wanderungen von Millionen nord- und mitteleuropäischer Durchzugsvögel während jeder Frühjahrs- und Herbstzugzeit bildet.

Es beantragt daher Dr. Girtanner daß:

„Jedem Arbeiter am Rheinregulierungswerk und der Binnengewässer-Korrektion samt seinen allfälligen männlichen oder weiblichen Zugehörigen ist das Fangen oder Erlegen irgend eines Vogels, sowie das Ausrauben irgend eines Vogelnestes während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes im Rheinthal untersagt, bei Strafe sofortiger Entlassung auf immer.“

Auf diesen Antrag, sowie auf die Anträge des St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Vereins und des Volkswirtschaftsdepartements dort (wegen Fischerei innerhalb des Baugebietes) ging die Kommission bereitwilligst ein. So ist die Gefahr abgewendet — vorläufig freilich erst auf dem Papier. Die wackern schweizerischen Ornithologen und Vogelschützer werden aber, so hoffen wir, kräftig aussharren in der Verwirklichung ihrer Ideen.

Todesanzeigen V. *)

12. Leopold von Schrenck. Am 8./20. Januar 1894 starb in St. Petersburg der Akademiker Geheimrat Dr. Leopold von Schrenck nach kurzem schweren Leiden im Alter von 68 Jahren. Geboren am 24. April 1826 studierte er in Dorpat Naturwissenschaften, machte sein Kandidaten-Examen, wurde Magister und Doktor, nachdem er seine Studien in Berlin und Königsberg beendet hatte. 1853—57 reiste er um die Erde und hielt sich namentlich lange im Amur-Gebiet auf, worüber er sein großes, ihn mit einem Schlage berühmt machendes Werk schrieb: Reisen und Forschungen im Amur-Lande in den Jahren 1854—56. (2 Bände. 4^o. St. Petersburg 1859—67. I. Säugetiere [1859], II. Vögel [1860], V. Mollusken [1867]. Die Bände III [Lepidopteren] und IV [Coleopteren] wurden von Ménétries und Motschulsky bearbeitet.) An der Verwertung des ethnographischen Teils seiner damaligen Sammlungen und Untersuchungen schaffte er mit unermüdlischem Fleiße bis in seine letzten Lebensjahre. In den „Beiträgen zur Kenntnis des Russischen Reiches und der angrenzenden Länder Europas“, deren zweite Folge (Band I—IX 1878—1886) er mit G. v. Helmersen, und deren dritte Folge (Bd. I. 1886) zusammen mit E. J. Maximowicz herausgab, ent-

*) I. 1. Zamrach (Ornith. Monatschr. 1893. 158). 2. Burmeister (Eb. 159). 3. Bates (Eb. 159). 4. Ninni (Eb. 159) — II. 5. Morris (Eb. 230). 6. Whiterly (Eb. 230). 7. Koll (Eb. 230—231). — III. 8. Theobald (Eb. 266—267). — IV. 9. Masins (Eb. 442—443). 10. Dlype: Galliard (Eb. 443—444). 11. Baldamus (Eb. 472—476. Bibliographie Baldamus' folgt in den „Büchervorlagen“.) Lev.

halten zahlreiche Beiträge vieler junger Gelehrten, welche seine Materialien fructificierten. Während seiner Reisen ward Schrenck Adjunkt der Akademie, 1863 außerordentlicher, 1865 ordentlicher Akademiker, 1871 Direktor der akademischen Druckerei, und 1879 Direktor des anthropologisch-ethnographischen Museums der Akademie. Schrenck's Bedeutung als Ornithologe ist für die von ihm bereisten Gegenden eine ausschlaggebende und bisher nicht übertroffene. — In dem großen A. Bogdanov'schen Werke über die russischen Naturforscher (*Materiali dlia istorij naučesnoj i prikladnoj dejatel'nosti v rossii po zoologii* 1886—1981) fehlt auffallenderweise sein Porträt und seine Biographie. Eine in meiner Sammlung befindliche Photographie stellt Schrenck in Brustbild dar und datiert aus dem Jahre 1885.

13. Wenige Tage später folgte auf Schrenck sein bedeutendster Partner in Russland, einer der ersten Zoologen überhaupt, der Akademiker Geheimrat Dr. Alexander Theodor von Middendorff im hohen Alter von 79 Jahren (geb. 6./18. Aug. 1815 zu Petersburg, gest. 16. 28. Jan. 1894 auf Hellenorm). Ein Sohn des livländischen protestantischen Gutsbesizers von Middendorff, verbrachte er den größten Teil seiner Jugend auf dem Familiengute Hellenorm in Livland. Hier, ferner im dritten Petersburger Gymnasium und im pädagogischen Institute daselbst erhielt er die Vorbildung zur Universität. 1832 in Dorpat als M. S. immatrikuliert, befaßte er sich nebenbei im Departement für Manufaktur und Handel und promovierte 1837 zum M. Dr. Dann wendete er sich der Gelehrtenlaufbahn zu. In Deutschland auf den Universitäten Berlin, Erlangen und Breslau und in Wien beendete er seine wissenschaftliche Ausbildung und kehrte 1839 nach Russland zurück, wo er Adjunkt des Professors für Zoologie in Kiew wurde, 1840 bereiste er mit dem berühmten Naturhistoriker Karl Ernst von Baer Lappland und das weiße Meer und studierte hier vorwiegend die Geognosie, Geologie und Ornithologie jener Gegenden; die Ergebnisse legte er zusammen mit v. Baer und v. Helmersen in den „Beiträgen zur Kenntnis des russischen Reiches“ Bd. VIII und XI nieder: Bericht über die ornithologischen Ergebnisse der nat.-histor. Reisen in Lappland während des Sommers 1840, und Bericht über einen Abstecher durch das Innere von Lappland der Sommerexpedition 1840. Zwei Jahre später begab sich Middendorff im Auftrage der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften nach dem südlichen und östlichen Sibirien, woselbst er die Materialien zu seinem epochemachenden Reisewerke sammelte (Reise in den äußersten Norden und Osten Sibiriens während der Jahre 1843 und 1844. 4^o. St. Petersburg. Bd. IV 1. 2.: Uebersicht der Natur Nord- und Ost-Sibiriens, und Bd. II: Zoologie, 1851—53. Mollusken, Säugetiere, Vögel und Amphibien von ihm selbst, die anderen Tierklassen von Grube, Brandt, Ménétries, Erichsohn, Fischer' und andere Abteilungen des Werkes von K. E. v. Baer, Goepfert, v. Helmersen, Graf Kaiserling, Lenz, W. v. Middendorff, Joh. Müller und Peters bearbeitet.) Er drang auf dieser Reise bis an die Küsten des Ochotskischen Meeres und an den oberen Amur vor. 1841 wurde er zum Prof. ordinar. an der Universität des hl. Vladimir (Kiew), Ende 1845, nach Petersburg zurückgekehrt, zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt, deren Sekretär er 1855 als Nachfolger Juß' ward. In Kiew und in Petersburg setzte er seine vorzugsweise der Fauna und Ethnographie des nordöstlichen Asiens gewidmeten Forschungen mit Erfolg fort. 1859 wurde er zum Präsidenten der ökonomischen Gesellschaft gewählt, nachdem ihn

die Regierung mit der Oberaufsicht der Pferdepflege in der Krim betraut hatte, legte aber 1857, an seiner Gesundheit geschädigt, alle von ihm bekleideten amtlichen Stellen nieder, um unbehindert durch andere Obliegenheiten landwirtschaftlichen und wissenschaftlichen Studien zu leben. Das Recht, sich noch weiter Akademiker zu nennen, wurde ihm durch allerhöchsten Erlaß gegeben. Aber auch jetzt unternahm er noch große Reisen. 1867 begleitete er den Großfürsten Alexei Alexandrovitsch in die Krim*) und dann durch das Mittelländische Meer nach Teneriffa, Drotavo und den Cap-Verdischen Inseln; 1869 den Großfürsten Vladimir Alexandrovitsch in das südliche und mittlere Sibirien bis an den Altai und zur chinesischen Grenze; 1870 den Großfürsten Alexei Alexandrovitsch nach Nordrußland, Novaja Semlja, Hammerfest und Island. Auf dieser Reise stellte Middendorff fest, daß der Golfstrom bis nach Novaja Semlja bemerkbar ist, worüber er Arbeiten (Der Golfstrom ostwärts vom Nordkap) in Petermanns geogr. Mitteil. (1871 Nr. 1) und im Bulletin der Petersburger Akad. der Wissenschaften veröffentlichte (Bd. 15 u. 19). Außer diesen selbständigen Werken verfaßte er noch: Beiträge zu einer Malacozootologia Rossica (St. Petersburg 1847), Bemerkungen zur Kenntnis der Wärmeökonomie einiger Thiere Rußlands. (Bullet. phys. math. t. II. 189—204 und Mém. biol. II) und das für die Erkennung des Vogelzuges hochwichtige Buch: Die Ispiptesen Rußlands, Grundlagen zur Erscheinung der Zugzeiten und Zugrichtungen der Vögel Rußlands (Mém. Acad. St. Petersb, VIII. Se. Nat. 4^o. 1853). Zahlreiche kleinere Aufsätze finden sich in den angeführten Petersburger Memoiren, im Bulletin der kais. Akad. der Wissenschaften, im Rigaer Correspondenzblatt (1856) und in der Naumannia (1857). Zum Geheimrat ernannt, leitete er die Enquete der Viehzucht des russischen Reiches. Unter den vielen Ernennungen, die ihm von gelehrten Körperschaften zu teil wurden, sei hier die Verleihung der großen goldenen Medaille durch die Londoner geographische Gesellschaft und die Ernennung zum Ehrenmitgliede der Berliner geographischen Gesellschaft, zum Präsidenten des Livländischen Landwirtschaftlichen Vereines, zum auswärtigen Mitglied der Britischen Ornithologen Union und zum correspondierenden Mitgliede der Amerikanischen Ornithologen Union erwähnt.

Paul Leverkühn.

Literarisches.

„**Natur und Haus**“, Illustrierte Zeitschrift für alle Liebhabereien im Reiche der Natur, herausgegeben von Dr. L. Staby und M. Hessdörffer. Berlin bei Robert Oppenheim (Gustav Schmidt).

Als wir die erste Nummer dieser Zeitschrift zugesandt erhielten, konnten wir dem Unternehmen unsere Sympathie nicht versagen: die Unternehmer versprachen eine billige, rein populär gehaltene Zeitschrift für die unzähligen Menschen, welche, ohne Naturforscher von Fach zu sein, doch mit beglückender Liebhaberei einen Zweig der Naturwissenschaften kultivieren und sich dabei am Beobachten, Sammeln, Präparieren und Erziehen erfreuen. Da wollte die Zeitschrift eintreten mit kleinen populären Artikeln aus den Naturwissenschaften, mit gut verständlichen Anleitungen zur Herstellung irgend eines Präparates,

*) Vgl. darüber Anatole de Démidoff, Voyage dans la Russie méridionale et la Crimée. 1847. 4 Vol. 8^o. Avec Atlas. Mit Brandt, Helmersen und Middendorff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Notizen für die Vereinsmitglieder. 97-100](#)